

**Redaktion:**  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.  
Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.



**Expedition**  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

**Insertions-Preis:**  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Beile 15 Pf.,  
Reklamen 30 Pf. pro Beile.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

**Nº 231.**

Hirschberg, Sonntag, den 3. October 1886.

**7. Jahrg.**

## M u n d s c h a u.

### Deutsches Reich.

Berlin, 1. October. Se. Majestät der Kaiser nahm auch am gestrigen Tage in Baden-Baden die regelmäßigen Vorträge entgegen und empfing einige Besuche. Zur Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin fand um 5 Uhr Nachmittags bei den Kaiserlichen Majestäten ein größeres Diner statt, an welchem die zur Zeit in Baden-Baden anwesenden Mitglieder der königlichen Familie und die zum Geburtstage eingetroffenen fremden Fürsten teilnahmen. Am Abend war das Conversationshaus glänzend illuminiert.

—\* Der Staatssekretär des Reichsschahamts von Burchard ist in den Ruhestand getreten. Eine Krankheit, die ihn schon vor mehreren Jahren einmal heimgesucht hatte, lehrte zum Beginn dieses Sommers wieder. Ein längerer Urlaub brachte die nötige Erholung nicht. Herr von Burchard, obwohl erst 50 Jahre alt, zählte zu den ersten Mitarbeitern der neuen Wirtschafts- und Poliopolitik. Von der Anerkennung, die er sich in der mühevollen Thätigkeit erwarb, zeugen seine Verzierung in den Staatsrath und die Verleihung des Adels.

—\* Der Unterstaatssekretär im Cultusministerium Lukanus ist zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädicate Excellenz ernannt worden.

—\* Die 12jährige Mörderin Schneider, welche am 7. Juli d. Js. die 3½jährige Margarethe Dietrichs ihrer Ohrringe beraubt und dann aus einem 2 Treppen hoch gelegenen Flurfenster hinabgestürzt hatte, wurde heute zu 8 Jahren Gefängnis verurtheilt.

—\* Wie verschiedene Blätter mittheilen, sind die Ergebnisse unserer letzten Flotten-Übung ein außerordentlich günstige gewesen. Dieselben haben nicht nur einen hohen Grad von Kriegstüchtigkeit unserer Marine vorgebahn, sondern auch zu einem sehr anerkennenden

Urtheil über verschiedene neue Einrichtungen, die bei diesen Übungen erprobt worden sind, geführt.

—\* Das "Berl. Tagebl." theilt mit, daß die "sensationelle Brillanttauben-Affaire" nunmehr bei ihrem Ende angelangt sei, da die Staatsanwaltschaft die gegen das freisprechende Erkenntnis eingelegte Revision zurückgezogen habe. Zugleich ersucht das Blatt diejenigen, welche nun noch auf diese Angelegenheit zurückkommen wollten, sich nicht an das "Berliner Tageblatt", sondern an den Polizeicommissar und den "hochconservativen" Rechtsanwalt, welche die ersten Verbreiter der sensationellen Geschichte gewesen wären, zu halten. — Das ist recht bequem, aber doch nicht ganz zutreffend. Es wird viel unverantwortliches und unbesonnenes Zeug am Biertisch zusammengeredet, aber nicht jedes Blatt gewährt solchem Wirthshausgeschwätz bei eitwillig ein Unterkommen in seinen Spalten und zahlt demjenigen, der ihm derartige auf Flunkerei beruhenden Historien zuträgt, nachdem er sie noch mit einigen "pilanten" Buthaten ausgestattet hat, die höchsten Preise". Dieser Ruhm gebührt vielmehr ausschließlich dem "Berliner Tageblatt" und soll ihm auch in diesem Falle, wie überall in der öffentlichen Meinung, ungeschmälert erhalten bleiben.

Böchum, 28. September. Der Räuberhauptmann Korte in der benachbarten Weitmarer Mark macht der Polizei des hiesigen Bezirks viel zu schaffen, aber nie will es den Bemühungen der Beamten gelingen, den dreisten Burschen zu fassen. Dieser Tage hatten nun einzelne Polizeibeamte ein Stüttchen ersonnen, das nach ihrer Ansicht den Räuber unbedingt in ihre Hände führen müsste. Zu nächtlicher Zeit wurde eine Haussuchung in der Wohnung des Räubers vorgenommen, die aber wiederum ohne Erfolg blieb. Während der Haussuchung war aber ein seitens der Beamten gedungener Mann, ein Schneiderlein, unbemerkt unter

ein Bett gekrochen, worauf die Beamten das Haus verließen. Die lebteren kalkulirten, die Räuberin werde nach dem Weggange der Polizei mit ihren Kindern über den Aufenthalt ihres Mannes sprechen und so denselben verrathen. Der beherzte, mit einem Revolver bewaffnete Meister Zwirn hörte aber nur, daß die Frau mit ihren Kindern ein wenig schmeichelhaftes Gespräch über die Polizei führte, worauf alle dem Schlafe verfielen. Als nach einer Stunde der Schneider durch die nochmals revidirenden Beamten aus seinem Versteck erlöst wurde, schwor er, der Polizei nie wieder einen solchen Dienst zu leisten, denn er hätte Angst genug ausgestanden.

Aus Thüringen, 26. September. In Wölfis bei Arnstadt versuchte der Maurergeselle Karl Münster aus Tambuchshof mit einem Mädchen Namens Emilie Gerlach ein Liebesverhältnis anzuknüpfen, worauf die Gerlach indes nicht eingehen wollte. Als dieser Tage das Mädchen mit einer Freundin von der Arbeit kam, trat ihr plötzlich der Münster entgegen und fragte in aufgeregtem Tone, ob das Verhältnis mit ihm zu Stande kommen solle oder nicht. Das Mädchen suchte der Frage auszuweichen und gab nur zur Antwort, daß es jetzt noch keinen bestimmten Bescheid geben könne, da er ja noch nicht militärfrei sei. Münster zog nun einen Revolver und feuerte zweimal auf das erschrockene Mädchen. Der erste Schuß streifte das Gesicht, der zweite aber traf die Unglückliche in die Schläfe, so daß sie sofort blutüberströmt zusammenbrach. Die Begleiterin der Gerlach wollte den Münster halten, mußte aber ablassen von ihm, da er sie gleichfalls mit der Waffe bedrohte. Als sich Münster zum Gehen wendete, rief er noch: "Die hat ihren Theil, nun kommt ihr Vater daran, dann ich." Der Mörder, welcher entfloß, ist bis jetzt noch nicht aufzufindig gemacht worden.

## Ein Spiel des Zufalls.\*

Roman von Ewald August König.  
Verfasser des Romans: „Alle Schuld rächt sich“.  
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Als er zurückkehrte, legte er den Schlüssel zum Geldschrank, welchen er im Garten gefunden hatte, auf den Tisch.

"Ich vermuhe, der Dieb hat auf eine falsche Fährte fahren wollen," sagte er. "An einen Einbruch vor Außen glaube ich nun nicht mehr. Ich habe weder unter dem Fenster, noch im Garten Fußspuren gefunden; überdies fehlt jedes Anzeichen, daß dieses Fenster gewaltsam geöffnet worden ist. Wissen Sie mit Sicherheit, daß es geschlossen war?"

"Mein Kassendiener wird darüber Auskunft geben können," erwiderte der Bankier. "Seine Obliegenheit ist es, darauf zu achten, daß die Fenster und Thüren geschlossen werden."

Er wollte den Diener rufen, der Commissar hielt ihn zurück.

"Warten Sie damit noch," sagte er. "Ist dieser Kassendiener schon lange in Ihrem Hause?"

"Über zehn Jahre, und ich kann ihm nur das beste Zeugniß geben."

"Haben Sie unter Ihrem Geschäft- und Dienstpersonal eine Person, auf die ein Verdacht fallen könnte?"

"Nein," antwortete Reichert nach kurzen Nachdenken,

während er rasch an seinem dünnen, rothen Backenbart zupfte. "Meinst Du nicht auch, Heinrich? Du kennst ja ebenfalls alle diese Leute, ein solcher Schurke ist nicht unter ihnen zu suchen."

"Mit Bestimmtheit läßt sich das doch nicht behaupten," sagte der Stadtrath achselzuckend, "man lernt ja einen Menschen niemals ganz kennen."

"Nun, ich will Ihnen meine Ansicht von der Sache sagen," nahm der Commissar wieder das Wort. "Der Dieb hat ganz genau gewußt, wo er diesen Schlüssel finden könnte, und er muß auch Kenntniß davon gehabt haben, daß die große Summe in der Kasse lag. Es waren also für ihn so zu sagen gar keine Schwierigkeiten zu überwinden. Die Hausthür wird des Festes wegen offen gewesen sein, das Dienstpersonal, soweit es nicht in der Küche beschäftigt war, befand sich zur Bedienung der Gäste oben, es konnte dem Diebe also nicht schwer fallen, sich unbemerkt in das Haus einzuschleichen. Und war ihm das gelungen, dann konnte er den Diebstahl mit größter Seelenruhe ausführen. Er hat das Fenster geöffnet und den Schlüssel in den Garten geworfen, um den Verdacht auf eine andere Person zu lenken, und vielleicht wäre ihm das gelungen, wenn er es nicht zu dummm angefangen hätte. Nun frage ich Sie, wer hatte außer Ihnen Kenntniß davon, daß der Kassenschlüssel in dieser Schublade lag?"

"Nur mein Buchhalter und mein Kassirer," entgegnete Reichert, der wieder auf- und abwanderte.

"Sonst Niemand?"

"Nein."

"Und diese beiden Herren —"

"Ich schenke ihnen volles Vertrauen," sagte der Bankier rasch, "es ist für mich ganz unglaublich, daß einer von ihnen das Verbrechen begangen haben könnte."

Der Commissar schüttelte unwillig das Haupt.

"Gehen Sie über diese Möglichkeit nicht so rasch und bestimmt hinweg," erwiderte er. "Ich sage Ihnen noch einmal, nur ein Mann, der hier ganz genau bekannt ist, kann der Thäter sein. Aus welchen Banknoten bestand die Summe?"

"Das Geld des Herrn Baron von Busse bestand aus drei Packchen, jedes derselben enthielt hundert Stück Einhundert-Thaler-Banknoten. Außerdem vermisste ich etwa vierzigtausend Thaler eigenes Geld, meistens Hundert-Thaler-Scheine."

"Das war allerdings ein auffallend hoher Kassenbestand."

"Er wäre nicht so hoch gewesen, wenn ich vor dem Fest noch Zeit gehabt hätte, das Geld des Herrn Baron zur Bank zu schicken. Ich war leider nicht darauf vorbereitet, es heute zu empfangen. Und mein eigener Kassenbestand war deshalb so hoch, weil ich morgen Vormittag Wechsel im Betrage von vierzigtausend Thalern einzulösen habe."

"So hoch oder so niedrig auch der Bestand sein möchte, auf die Sicherheit eines solchen Schrankes muß man doch vertrauen dürfen," sagte der Stadtrath mit gehobener Stimme. "Sapperment, wenn man sich darauf nicht mehr verlassen kann —"

(Fortsetzung folgt.)

\* Den nun eintretenden Abkommen werden die vor Beginn des neuen Quartals erscheinenden Abschnitte dieses Romans auf Verlangen gratis verabfolgt.

#### Frankreich.

Paris, 1. October. Der Herzog von Aumale schenkte dem Institut de France das Schloß Chantilly mit Dependenzen, um daselbst ein Museum zu errichten. Der Herzog behielt sich die Nutznießung der Erträge Chantilly's, welche auf 500,000 Francs geschätzt sind, vor. Die Administrativcommission des Instituts wird Mittwoch über die Annahme oder Ablehnung der Schenkung berathen.

#### Geschichtliche Erinnerungen.

3. October 1735 Friedenspräliminarien zu Wien. — 1813 Präliminar-Allianz zu Teplitz.  
4. October 1776 Unionsakte der amerikanischen Colonien. — 1853 die Pforte erklärt an Russland den Krieg.

#### Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

Hirschberg, den 2. October.

\* So lieblich wie gestern führte der October sich selten ein. Vom tiefblauen Himmel strahlte die Sonne herab, nicht ein Blatt an den Bäumen regte sich, uns umgab eine milde, angenehme, durch den Regen der letzten Tage erfrischte, gesunde Luft. Das Thermometer verlündete am Morgen 11 Grad Wärme, die gegen Mittag auf 14 Grad stieg. Glücklich, wer nicht abgehalten von den Berufspflichten sich dem Genuss des gestrigen herrlichen Herbsttages hinzugeben vermochte.

\* Der frühere Redakteur des "Boten aus dem Riesengebirge" Heinrich Dürholz wurde in der heutigen Sitzung der Strafkammer hiesigen Königl. Landgerichts wegen Bekleidung von Mitgliedern der bewaffneten Macht zu 300 Mk. Geldstrafe verurtheilt. In zwei anderen Fällen wurde auf Freisprechung erkannt.

\* Eine Art von Milchvergiftung weisen die Aerzte durch einen in deutschen Kinderzimmern vielfach angewandten Brauch nach, welcher gerade jetzt zur heißen Jahreszeit manches Opfer fordert: den Kindern zur Nachtzeit Milch zu reichen, welche im sogenannten "praktischen" Milchwärmer mit Nachtlichtbeleuchtung erwärmt wurde. Der Erfinder dieser mörderischen Instrumente hat sich wohl nicht träumen lassen, welches Unheil er anrichtet. Auf den ersten Blick mag es auch mancher sorgsamen Mutter recht praktisch und bequem erschienen sein, den kleinen Liebling, der des Nachts oft ziemlich stürmisch nach Milch verlangte, möglichst rasch und ohne vorher die Spirituslampe in Thätigkeit setzen zu müssen, zu befriedigen, indem sie einfach die

Milch aus dem über dem Nachtlicht stehenden und durch gewärmten Schälchen entnimmt. Aber gerade durch diese Behandlung wird die Milch in "gährend Droschengift" verwandelt, ebenso wie durch das gleichfalls noch hier und da übliche Einlegen der Milchflasche in eine gehöhlte Wärmeflasche. Wärme ist für die Haltbarkeit der Milch schon eine höchst bedenkliche Sache, kommt nun noch dazu das Aufbewahren der Milch während einer ganzen Nacht in einem dunstigen Schlafzimmer, so ist die "Milchvergiftung" fertig. Also fort mit den Milchwärmern! Man erziehe das Kind von frühesten Jugend an derartig, daß es während der Nacht weiter nichts bedarf, als höchstens ein wenig frisches Wasser. Ist aber wegen Krankheit eine nächtliche Ernährung notwendig, so hütet man sich, die Milch im Schlafzimmer aufzubewahren, sondern stelle sie, nachdem sie vorher abgekocht, an einen kühlen und lüftigen Ort und erwärme sie erst dann, wenn man sie braucht, über einer Spirituslampe!

\* Sämtliche Blätter der "Partei der anständigen Leute", bemühen sich gegenwärtig eifrig, die Angelegenheit des Amtsrichters Franke in Radeburg, welcher sich als Verfasser des bekannten, angeblich von dem Schuhmachermeister Voigt an den socialdemokratischen Lauenburger Reichstagskandidaten Molkenbuhr gerichteten, von Voigt aber später für gefälscht erklärt Briefes bekannt hat, der conservativen Partei an die "Rockshöhe" zu hängen. Darum ist es ihr offenbar weit mehr zu thun, als der verletzten öffentlichen Sittlichkeit Genugthuung zu verschaffen. Wir unsererseits halten letzteres für die Haupfsache, und diese Auffassung wird von der ganzen conservativen Presse, so weit sie diesen Namen verdient, getheilt. Das Verfahren Frankes findet da eine nicht minder entschiedene Verurtheilung als bei den Demokraten, bei denen die sittliche Entrüstung da freilich sehr natürlich ist, wo es sich um einen Gegner handelt. Immerhin hätten wir nichts dagegen, wenn der Mund bei dieser Gelegenheit etwas vollgenommen wird: die einreihende Wahlcorruption kann nicht scharf genug getadelt werden. Nur soll es, wie gesagt, um der Sache selbst willen geschehen, und nicht bloß im Interesse der Partei. Gudem handelt es sich in diesem Falle nur um das Vergehen eines Einzelnen, für welches man die Partei nicht verantwortlich machen darf. Herr Franke ist schon vor mehreren Wochen aus dem "Conservativen Verein" in Lauenburg ausgetreten und erklärt in seinem Briefe an die "Kieler Btg." rund und deutlich, daß kein anderes Mitglied der Partei von seinem Vorgehen unterrichtet gewesen sei. Was will man denn mehr? Meinen die Liberalen etwa, daß es unter ihnen nie

ein räudiges Schaf gegeben habe? Sie sollten, wir wiederholen das, zufrieden sein, daß die conservative Presse nicht den mindesten Versuch macht, den Mann zu vertheidigen. Sie würde ihn nicht fallen lassen, wenn es sich, wie in anderen Fällen, um bloße Anschuldigungen wider besseres Wissen handelte. Hier aber liegt der thatsächliche Beweis in dem Eingeständniß des Betreffenden vor: daß Parteigefühl mußte vor dem öffentlichen Interesse zurückweichen, welches im höheren Sinne freilich stets auch das der Partei selber ist. Nachdem dies von unserer Seite ohne Umschweife anerkannt worden ist, bleibt nichts weiter zu thun. Dem verletzten Ehrgesühl der Parteien ist Genüge geleistet. Wir sehen Versuchen der Gegner, gegen uns Kapital zu schlagen, mit großer Ruhe entgegen.

Liegnitz. Der Verein Liegnitzer Maurer hielt am Sonnabend Abend in seinem Vereinslokal eine Versammlung ab, bei welcher zunächst die Aufnahme neuer Mitglieder erfolgte. Es schloß sich hieran, wie das "Stadtbl." berichtet, eine allgemeine Besprechung über die jetzige Lage der Maurer, wobei vom Vorsitzenden angeregt und von der Versammlung beschlossen wurde, mit den Arbeitgebern Hand in Hand zu gehen, um Ruhe und Frieden zu erhalten.

#### Handelsnachrichten.

Breslau, 1. October. (Course.) Ungarische Golbrente 85 bez. u. Br., Russische 1880er Anleihe 86½ Gd., Russische 1884er Anleihe 98½ Br., Österreich. Credit-Aktien 450 Br., Vereinigte Königs- und Laura-Hütte 70½ — 1/4 bez. u. Br., Russische Noten 195 Br., Türken 14 Br., Egypter 76 Br., Russische Orient-Anleihe II 59½ Gd.

#### Bermisstes.

Bei der Karten Schlagerin. „Meinetwegen will ich bei Ihnen eine Ausnahm' machen und Ihnen um 50 Pfennig' die Karten legen — eigentlich thu' ich's nie unter einer Mark. (Fängt zu legen an.) Ein rechter Verdrüß steht Ihnen bevor, ein unangenehmer Brief, ein . . .“ — „Halt! A bissel was versteh' ich auch! Der Geliebte steht ganz zu mir und da ist auch a reiche Erbschaft!“ — „Schau, Sie wären nicht schlau! Einen treuen Geliebten und eine reiche Erbschaft um 50 Pfennig'?! Das gibt's nicht — nicht a mal um eine Mark!“

Dienstleifrig. Baronin: „Johann, bringen Sie mir das Pelschafft.“ — Johann bringt es. Die Baronin führt es zum Munde, um es noch zu machen. — Johann sieht es etwas zu spät und sagt: „Abgeschleckt hab' ich schon, Euer Gnaden!“

Ungalante Replik. „Sie geben mir in aller Form einen Korb, und ich darf auch nicht mehr hoffen . . .“ — „Bedau're sehr, ich bin etwas wälderisch!“ — „Sehen Sie — Ich nun gar nicht!“

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggons sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf den Stationen Lauban und Ruhbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

#### Bekanntmachung.

Im Laufe des Jahres sind die Herren Rechtsanwalt Schultze und Dr. Bimann aus der Stadtverordneten-Versammlung und zwar der erstere aus der I. Abtheilung und der letzte aus der III. Abtheilung ausgeschieden, und die Stadtverordneten-Versammlung hat die Bannahme außerordentlicher Ergänzungswahlen verlangt. Wir haben deshalb zur Bannahme dieser Wahlen einen Termin auf

Wittwoch den 20. October d. J., und zwar für die Wähler der III. Abtheilung Vormittags 9 Uhr und für die Wähler der I. Abtheilung Vormittags 11 Uhr in dem Stadtverordneten-Sitzungs-Saale im Rathause anberaumt und laden die Wähler hierzu ein.

Stimmberechtigt sind alle Diejenigen, welche in die, im Monat Juli er. ausgelegte Wählerliste Aufnahme gefunden haben.

Bon diesen Wählern wählen in der III. Abtheilung alle Diejenigen, welche an directen Steuern (Gemeinde-, Kreis-, Bezirks-, Provinzial- und Staatsabgaben) einen Jahresbetrag von bis 179,99 Mark und von Denjenigen, welche einen Jahresbetrag von zusammen 180 Mark an Abgaben zahlen, die Buchstaben Kr-Z, in der I. Abtheilung alle Diejenigen, welche einen Jahresbetrag von 450 Mark und darunter an Abgaben zahlen.

Dass die neu zu wählenden Stadtverordneten Hausbesitzer seien, ist nicht erforderlich.

Hirschberg i. Sgl., den 22. September 1886.

2759 Der Magistrat.

#### Conservativer Wahlverein.

Am Donnerstag den 7. d. Wts., Vormittags 11 Uhr, findet im „Preussischen Hof“, Hirschberg,

#### General-Versammlung

des cons. Wahlvereins Hirschberg-Schönau statt, wozu alle Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Das Mitholen von Gästen ist sehr erwünscht.

2831 Der Vorstand. Frhr. von Rotenhan.

#### Boonekamp of Maag-Bitter

Wilh. Stolpe,  
Warmbrunnerstraße Nr. 3.

#### Drainröhren

von 1½ bis 6 Zoll lichter Weite und vorzüglichster Güte offerirt billigst

E. Vogt,

Ziegelei Rudelstadt, Station Merzdorf, Schl. Geb.-Bahn.

#### Desinfectionsmittel,

als: Rohe Garbosaure 100%,

Eisenvitriol,

Desinfectionspulver

billigt in der

#### Bon jetzt ab

bin ich wieder täglich in meinem Bureau zu sprechen. Außer Besorgung aller Rechtsan-

gelegenheiten, besonders Testamente, Er-  
regulirung, Vermundshäfts- und sonstige  
Rechnungslegung, Kaufverträge u. s. w.,  
wie bisher unter Garantie der Richtigkeit.

Hirsch-Apotheke,

Bahnhofstr. 17.

Pohl, Privatsecretair,

Bureau: Gasthof zum „goldenen Adler“.

Ren! Verlag von Paul Oertel, Hirschberg.

Führer durch Neffersdorf

und seine nächste Umgebung,

von Oskar Rühle.

Auf Frankoisenzung von 30 Pf. (auch in Briefmarken) erfolgt Frankolieferung.

Sämtliche Berliner Neuheiten  
für die  
Herbst- und Winter-Saison

Paletots,

halb- und ganz anschließend, kurze und lange

2846

Dolmans, Havelocks,  
Sport-Jaquettes, Mädchen-Paletots,  
etc.

sind eingetroffen.

In diesem Artikel biete ich eine immense Auswahl in neuen hocharten Stoffen, höchst geschmackvollen Ausführungen, allen Größen, sowie jeder Preislage, wodurch jedem Bedürfnis entsprochen werden kann und besonderer Beachtung empfohlen halte.

Carl Henning.

Filz-, Plüscht- und Sammeltüte,  
Bänder, Federn, Agraffen, Garnstosse  
empfohlen  
Geschwister Hüttig.

2853 Modernisirungen von Hüten schnellstens.

Plüscht-, Sammet- und Filzhüte  
für Damen und Kinder,  
Pelzbarets, Capothüten,  
Bulgarenkappen

2832 empfohlen in reicher Auswahl und äußerst billigen Preisen

F. A. Dost, Schildauerstr. 23.

Von stets frischen und directen Zusendungen empfiehle bei  
bekannt soliden Preisen das anerkannt Beste:

Erste Sendung Ia. Astrachaner Perl-Caviar,

mild und großkörig, Septemberfang,

Neufchateller und Gervais demi sel.

Käse,

echt französisch, direct bezogen von Breton & Früh in Paris.

Carl Oscar Galle, Hirschberg.

Subhastations-Kalender vom 4.—6. October 1886.

Die Subhastation findet statt:

S Zeit	Ort	Bezeichnung des Grundstücks.	Der Grundstücke				
			Größe	Rein- Ertrag	Wert	Wert	Wert
			Gr.	M.	M.	M.	M.
4.	9 Bm.	Hermisdorf u. K.	Gangsgrundst., Grundb. v. Schreiber- hau, Band II Blatt Nr. 52.	—	—	—	30,—
"	"	Löwenberg	Grundst., Grundb. von Seitendorf, Blatt 77	11 73 90	114,60	50,—	
"	9 1/2 Bm.	Friedeberg a. Du.	Häuslerstelle, Grundb. v. Rabishau, Band V Blatt Nr. 271	— 22 20	0,75	15,—	
6.	"	"	Gärtnerstelle, Grundb. v. Giehren, Band II Blatt Nr. 73	1 76 90	18,—	36,—	
"	10 Bm.	Seidenberg	Binswiese, Grundb. v. Friedeberg, Band IV Blatt 24	5 2 60	65,70	—	
"	"	Hoyerswerda	Grundstück, Grundbuch von Ober- Betsmannsdorf, Bd. I Blatt Nr. 25	— 14 —	—	22,—	
			Grundstück, Grundbuch von Leipe, Band II Blatt Nr. 75	29 84 —	97,56	60,—	

Meteorologisches.

2. Oktober, Borm. 8 Uhr.

Barometer 732 m/m (gestern 733). Luftwärme  
+14° R. Niedrigste Nachttemperatur +5 1/2° R.

F. Hapel, Schildauerstrasse 7.

Ein hoher blühender Oleanderbaum

und ein schöner Myrthenbaum billig

zu verkaufen bei Bormann  
in Cunnersdorf.

2828



Gerösteter Glasur-Cafée,

Wiener und Karlsbader Mischung,  
zeichnet sich durch vorzügliche Qualität und das  
beim Rösten angewendete Glasurverfahren — wo-  
durch Kraft u. Aroma gebunden wird

— vortheilhaft aus. Es ist das beste in Aro-  
ma, lieblichem Geschmack und Ausgiebigkeit.

à 100, 120, 140, 150, 160, 170, 180, 200 Pg. pr. Pf.

Born & Dauch, Caffee-Großhandlung,

Dresden, Seestr. Nr. 6, I. — Chemnitz, Langstr. 63.

Verkaufsstellen werden aller Orten errichtet.

Allein-Verkauf für Hirschberg bei Victor Müller.

dto. — Warmbrunn W. Junge.

2151

2846

2847

2848

2849

2850

2851

2852

2853

2854

2855

2856

2857

2858

2859

2860

2861

2862

2863

2864

2865

2866

2867

2868

2869

2870

2871

2872

2873

2874

2875

2876

2877

2878

2879

2880

2881

2882

2883

2884

2885

2886

2887

2888

2889

2890

2891

2892

2893

2894

2895

2896

2897

2898

2899

2900

2901

2902

2903

2904

2905

2906

2907

2908

2909

2910

2911

2912

2913

2914

2915

2916

2917

2918

2919

2920

2921

2922

2923

2924

2925

2926

2927

2928

2929

2930

2931

2932

2933

2934

2935

2936

2937

2938

2939

2940

2941

2942

2943

2944

2945

2946

2947

2948

2949

2950

2951

2952

2953

2954

2955

2956

2957

2958

2959

2960

2961

2962

2963

2964

2965

2966

2967

2968

2969

2970

2971

2972

2973

2974

2975

2976

2977

2978

2979

2980

298



## Die großen Neuheiten in Damen- Kleiderstoffen

mit den dazu passenden Garniturstoffen sind jetzt sämtlich eingetroffen, die Auswahl überbietet alles bisher **gewesene** und die Preise sind durch rechtzeitige Abschlüsse beispiellos billig — wir empfehlen als ganz besonders billig **China-Tuch**, 100 cm breit, in allen Farben — auch schwarz, Meter nur 1 Mk. 35 Pf., Elle 90 Pf., sowie sämtliche **Engl. Cheviots**, besonders für Kostüme vorzüglich geeignet, 105 cm breit, Meter 1 Mk. 50 Pf. bis 2 Mk. 10 Pf. Unsere **classisch schönen Seidenstoffe**, **prachtvollen schwarzen Cachemirs** und **reinwollenen Fantasiestoffe**, — auch für Pelzbezüge geeignet, bringen wir hierbei mit in empfehlende Erinnerung.

## Confection.

Durch den persönlich in Berlin gemachten Einkauf bietet unser Lager in

**Damen-Winter-Paletots**, ganz- und halbanliegend, **Havelocks**, **Kragen-Mäntel**, hochfeinen

**Mantelets**, **Jaquettes**, aus Esfimo, Düffel, Tricot, Krimmer, Ural etc., eine enorme Auswahl zu **auffallend billigen Preisen**. Die noch in großer Auswahl vorhandenen **Regen- und Promenaden-Mäntel** haben wir bedeutend im Preise reducirt.

## Gardinen

in **weiss** und **crème**  
mit passenden **Stonleugroßen**.



Wir offeriren die grösste Auswahl **engl. Tüll-Gardinen**, 500 abgepasste Fenster, das Fenster von 3 Mark 50 Pf. bis 18 Mark, 100 cm breite **Zwirn-Gardinen**, das Meter von 35 Pf. an, das Stück von 22 Metern nur 6 Mark 75 Pf.

# Adolf Staekel & Co.

## Herbst- und Winter-Hüte

jeder Art, für **Damen** und **Mädchen**, empfiehlt in **grossartiger Auswahl** zu sehr billigen Preisen

2860 **Franz Pohl**, **A. Staekel & Co.**

## Winter-Wolle

in allen Farben und in bekannter Güte, sowie sämtliche Wollwaren empfiehlt zu ganz billigen Preisen

2858 **Wilhelm Lorenz.**

## Wohnungs-Veränderung.

Einem hochgeehrten Publikum von Warmbrunn und Umgegend erlaube mir die ergebenste Mittheilung zu machen, daß ich jetzt bei Herrn Rentier **Weiss** an der Salzbrücke wohne und auch ich, das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen auch ferner gütig bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

2857 **Emil Speer**,  
Maler.

Warmbrunn, den 1. October 1886.

**Franz Schornsteinfegerstr.**  
**A. Hentschel**,

Warmbrunn (Hotel „Victoria“),

2822 empfiehlt ihr

**Puß-, Weiß-, Woll- und**  
**Schutzwäaren-Geschäft**,

zu allerbilligsten Preisen,  
sowie **Ausfertigung und Reparatur**  
aller **Pußsachen**.

Achtungsvoll

**A. Hentschel.**

2859 **A. S. D. z. M. a. H.**  
**Montag d. 4. X. h. 6.**  
**✉. Kugelung. Br. M.**

**Einen Lehrling**  
sucht  
2849 **Wendlandt,**  
**Schuhmachermeister.**

Redaktion:

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commissarien  
1 Mk. 5 Pf



Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:

für die vier Mal gesetzte Petit-Zeile 15 Pf.,  
Kolumnen 30 Pf. pro Zeile.

# gebirge.

agen.

7. Jahrg.

ehnung der 1. Klasse 175. Königlicher Klasse-Lotterie wird J. früh 8 Uhr ihren Anfang nehmen. Sämtlichen 190,000 Lose-Nummern Gewinnen gedacht. 1. Klasse wird der d. J. Nachmittags 2 Uhr durch Abstimmungs-Commissarien im Beisein der geforderten Lotterie-Einnehmer, Herrenna und Biethen aus Berlin, Groß W. und Voas aus Schwerin a. W. abgehalten. Zum Tode verurtheilt wurden Schuldfragen wubten bejaht.

England. Unter der Königin Victoria haben sich Lagen nicht weniger als zwanzig. Darunter der erste Kammerer der er Lord von auffallend schönem Aufsehen, sechs Offiziere der Leibgarde, der Königin und drei ihrer Mägde. Finden theils schon Anfang October, Feierstagen statt. Die Königin ihrer Heiterkeit von diesen Massenverlorenen.

Russland. Enttäuscht auf das russische Kaiserpaar Tagebl. zu berichten. Darnach soll einbahn gelegte Mine entdeckt sein. Seit bisher keine Befähigung dieser ist, so darf sie wohl als Tartarenachrichten.

Spanien. Gericht tritt in diesen Tagen zu die Verschwörer abzurichten. Die wohl mit schweren Freiheitsstrafen das Herzog von Sevilla, wel-

unterbrach ihn der Bankier rasch. Es vorgelommen, daß der Kassendienner am Mittags nicht zur Stelle war, wenn einfand; dann mußte der Schlüssel eröffnet werden, und das war immer um, daß er heute Abend hier gewesen ist bis jetzt nichts; ich kann mir auch keine Veranlassung er dazu gehabt habe.

„In also gesehen?“ wandte der Commissar zu dem Diener, der mit der Hand auf die Stirn rieb, als ob er sein Gesicht nicht erkannte.

„Ganzheit will ich's nicht sagen, aber es ist Filzhut und sein brauner Paletot. Ich ihn auf dem Rückweg, wie er zur Straße ging, und wollte ihn einmal anrufen, das kann da sein, er hat ebenso gut einzugehen wie ich.“

Sie ihn?

einer Stunde gewesen sein, ich kam auch, um im Hof frisches Wasser zu

holen.“

„Vorher hatten Sie ihn nicht gesehen?“ fragte der Commissar. „Sie haben auch kein verdächtiges Geräusch gehört?“

„Nichts, gar nichts, hab' sonst gute Ohren. Die Schlosser hier im Hause sind immer gut gedolt, dafür sorge ich; da kann schon eine Thür aufgeschlossen werden, ohne daß man's hört.“

## Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

Hirschberg, den 2. Oktober.

\* Heute fand hier selbst unter Vorsitz des Königl. Superintendents, Herrn Pastor Prox Stolzendorf, die diesjährige Kreis-Synode statt. Bei dem der Versammlung vorausgehenden Gottesdienst in der evangelischen Gnadenkirche hielt Herr Pastor Kölbing aus Fischbach die Predigt. Nach Constitution der Synode, Feststellung der Präsenzliste und Vereidigung der Mitglieder, welche das Aeltesten-Gesübde noch nicht abgelegt, wurde der als Guest anwesende Präsident des Königlichen Provinzial-Constituums, Herr Dr. Stolzmann aus Breslau, begrüßt, worauf derselbe nach einer kurzen Ansprache an die Versammlung dem Herrn Pastor em. Gebhardt aus Crommenau im Auftrage Sr. Majestät den Rother Adler-orden vierter Klasse überreichte. Tiefgerührt dankte der Geehrte. Die Verhandlungen nahmen alsdann folgenden Verlauf: 1) Bei der Wahl des Synodal-Vorstandes wurden die Herren Pastor Rüthnik-Reibnitz, Pastor Hahn-Hermendorf, Baron von Rotenhan-Buchwald und Hauptmann a. D. Conrad-Hirschberg wieder- resp. neu gewählt. Als Synodal-Rechner wurde Herr Hauptmann Conrad per Acclamation wiedergewählt. 2) Der Vorsitzende, Herr Superintendent Prox, erstattete hierauf ausführlichen Bericht über die kirchlichen und städtischen Zustände der Diözese. Darauf findet in den besseren Ständen wohl christlicher Sinn noch eine gästliche Stätte, doch in den unteren Volksklassen sieht es um Moral und Tugend oft recht trübe aus. In einzelnen Gemeinden (besonders Gunnersdorf und Arnsdorf) habe die Socialdemokratie mit ihrer antichristlichen Richtung bedeutende Fortschritte gemacht. Eine längere Debatte rief die Frage des Collektantenwesens hervor. Ebenso wurde die Mischehungsfrage eingehend besprochen. Hierbei wurde eine Resolution beschlossen des Inhaltes, daß die Synode die Erwartung ausspricht, daß Alles geschehen werde, was das Gesetz in die Hand giebt, um jeder Unzertreue gegen die evangelische Kirche, und den Gefahren, die derselben aus der Mischehungsfrage drohen, entgegenzutreten. 3) Die Synodal-Kassenrechnung pro 1885/86, welche Herr Baron von Rotenhan-Buchwald vorlegte, ergab eine Einnahme von 4763,10 Mark, eine Ausgabe von 3143,90 Mark, und somit einen Bestand von 1619,20 Mark. Auf Antrag des Referenten wurde dem Synodal-Rechner Decharge ertheilt. Nach 3/4 stündiger Pause wurden die Verhandlungen 4) mit dem Referat des Herrn Pastor Lang-Boiglsdorf über die Frage: „Wie weit sind die Väter der Unzucht und Trunksucht innerhalb der Diözese verbreitet und was kann von Seiten der evangelischen Kirche dagegen geschehen?“ wieder aufgenommen. Auf den Inhalt der gebiegenen Arbeit des Vortragenden einzugehen, verbietet uns leider der Raum. Der Vorsitzende sprach dem Referenten den Dank der Synode aus. Die vom Referenten aufgestellten Thesen, welche sämtlich die Bekämpfung der genannten Väter im Auge haben, wurden im Großen und Ganzen in der ursprünglichen Fassung angenommen. 5) Herr Pastor Senftleben-Lomnitz erstattete hierauf den Bericht über den Stand der inneren Mission

innerhalb der Diözese, wonach sich ergab, daß eine große Anzahl Vereine und Anstalten der Pflege der inneren Mission sich hingeben. Nachdem hierauf 6) der Vorsitzende den Bericht des Rechnungs-Ausschusses über die Prüfung der Kirchen-Rechnungen und Rechnungs-Übersichten pro 1884/85 erstattet, wurde 7) der Antrag des Synodal-Vorstandes, betreffend Veranstaltung einer Sammlung bei den Synoden für die Prediger-Witten der Provinz Schlesien (Referent Herr Pastor Rüthnik-Reibnitz) angenommen. Mit 8) der Wahl von drei Synoden zur Beglaubigung des Protokolls und Schlusgesang wurde die Synode, an deren Verhandlungen der Conistorialpräsident Herr Dr. Stolzmann-Breslau lebhaft und fördernd Anteil nahm, um 4 1/4 Uhr geschlossen.

\* Nachdem am vorigen Sonntag die letzte Probepredigt gehalten wurde, findet morgen (Sonntag) Nachmittag 2 Uhr in der hiesigen Gnadenkirche unter Begehung des Nachmittagsgottesdienstes die Wahl eines Predigers an Stelle des nach Breslau berufenen Herrn Pastor Weis statt.

\* Der heutige „Waldburger Hausfreund“ bringt einen Artikel „Zum Kapitel der Selbstverwaltung“, aus welchem klar hervorgeht, daß die Nichtbestätigung des „Schöffen Winkler“ aus Gründen geschah, die mit der politischen Meinung desselben gar nichts zu thun haben. Wir sind von Anfang an dieser Ansicht gewesen und man muß schon sehr freisinnig angekränkt sein, um etwas Anderes annehmen zu können.

Bollenhain, 29. September. Heute wurde hier die diesjährige Hauptconferenz der katholischen Lehrer des diesjährigen Schulaufsichtsbezirks abgehalten und es wohnte derselbe bei der Geheimen Regierungsrath Jüttner aus Liegnitz, 4 Local-Schulinspectoren und 13 Lehrer. Nachdem ein Gottesdienst in der katholischen Pfarrkirche vorausgegangen war, wurde die Conferenz von dem Kreis-Schulinspector Pfarrer Löwe aus Rohrstock eröffnet, und es hielt nun Cantor Posner aus Hohenfrieberg eine Musterlection im Rechnen mit Decimalbrüchen, worauf Seiten des Cantors Reiter von hier eine Prüfung im Schulgesange vorgenommen wurde. Die von der Königlichen Regierung gestellten Propositionen über „die Stellung der Decimalbrüche in der Volksschule und über die Fragestellung“ waren von den Lehrern Weigmann-Baumgarten und Reiter-Bollenhain schriftlich bearbeitet worden und gelangten nun zum Vortrage. Nach einer daran sich knüpfenden Debatte ergriff der Herr Regierungsrath das Wort, und erklärte, daß nach seiner Ansicht das Rechnen mit Decimalen im 4. und 5. Schuljahr zu beginnen sei. Hinsichtlich des Gesang-Unterrichts forderte er neben dem Volkssliedergesange besondere Gesangs-Vor-, also Gehör-, Treff- und Stimmbildungs-Übungen. Nach Schluss der Conferenz vereinigten sich alle Theilnehmer bei einem gemeinschaftlichen Mittagsmahl im Hotel zum „Schwarzen Adler“.

(Bresl. Blg.) Leipz. (D.-E.) Der 26. September als der 14. Sonntag nach Trinitatis war für unsre Kirchgemeinde ein sehr erwünschter und gesegneter Tag, es war an demselben die Installation unseres sehr geehrten und geliebten Herrn Pastors Hahn; die Gemeinde hatte durch Darbringung von Festgeschenken Ausdruck

Kassenzimmer gekommen sein, dessen Thür ebenfalls verschlossen war?“ fragte Reichert.

„Was sie noch verschlossen, als Sie hier eintraten?“ fragte der Beamte.

„Ich bin durch jenes Zimmer hier eingetreten.“

Der Commissar erhob sich und ging zur Thür, die aus dem Kassenzimmer in den Corridor führte; sie war unverschlossen.

aveno hier.“

Die Anwesenden traten auf diese Neuerung hin alle näher.

„Wann, heute Abend?“ fragte der Bankier erregt.

„Lassen Sie mich fragen,“ sagte der Commissar.

„Herr Dornberg hatte also einen Schlüssel zum Kassenzimmer? Wahrcheinlich, um nach Belieben aus- und eingehen zu können —“

holen.“

„Vorher hatten Sie ihn nicht gesehen?“ fragte der Commissar. „Sie haben auch kein verdächtiges Geräusch gehört?“

„Nichts, gar nichts, hab' sonst gute Ohren. Die Schlosser hier im Hause sind immer gut gedolt, dafür sorge ich; da kann schon eine Thür aufgeschlossen werden, ohne daß man's hört.“

lei



## Die große D Kleid

mit den dazu passende  
lich eingetroffen, die Au-  
gewesene und die  
beispiellos billig — w  
**China-Tuch**, 10  
schwarz, Meter nur  
sämtliche **Engl.** vorzüglich geeignet, 105 c  
10 Pf. Unsere **cla-  
stoffs**, prachtvoll  
reinwollenen **Fa**  
bezüge geeignet, bitt  
Erinnerung.

**A**

## Herbst- und

jeder Art, für Da-  
empfiehlt in **große**  
2860 zu sehr bi

**Franz Poh.**

**Winter-Wolle**

in allen Farben und in bekannter Güte, sowie sämtliche Wollwaren  
empfiehlt zu ganz billigen Preisen

2858  
**Wilhelm Lorenz.**

Herausgeber: Paul Dertel, Hirschberg.

Verantwortlicher Redakteur: Friedrich Koch.

## Confection.

gegeben, die erwachsene Jugend durch Schenkung von 2 wertvollen Vasen mit Blumen für den Altar und durch Errichtung einer Ehrenpforte vor der Kirche, durch welche die versammelte Gemeinde ihren Einzug in das Gotteshaus hieß. Nach dem Gesange: „O heiliger Geist, lehr bei uns ein“ betrat Herr Superintendent P. Rauch aus Böschwitz den Altar und hielt eine künstliche, tief zu Herzen gehende Ansprache an den Seelsorger und die Gemeinde, worauf vom Chor der 23. Psalm recht schön gesungen wurde. Es folgte nun unter Assistenz der Herren Pastoren aus Kauffung und aus Peterwitz die feierliche Einführung und Einsegnung nebst Überreichung der Volation für das Pfarramt in der Kirchgemeinde Leipzig, worauf Herr Pastor Hahn die Liturgie in gewohnter Feierlichkeit und dann eine ergreifende Predigt hielt über den Spruch: „Uns ist bang, aber wir verzagen nicht“, in welcher nachgewiesen wurde, daß dieses Wort 1) eine demütige Erkenntnis und 2) ein freudiges Wissen enthalte. An die Predigt schloß sich eine wohlklingende Instrumental-Musik des Kirchenchores unter Leitung des Herrn Kantor Fritz; die Gemeinde sang nun während des Officiums das Lied: Großer Gott, wir loben dich. Nach dem Gottesdienste versammelten sich die Vertreter des Patrons und der Gemeinde im Pfarrhaus zu herzlicher Gratulation und persönlicher Begrüßung, und Nachmittags fand auf dem Dominum durch Güte des Herrn von Spenger ein gemeinschaftliches Mittagsmahl statt, bei welchem Herr Inspector Schulz, als Vertreter des am Erscheinen verhinderten Patrons, in beredten Worten einen Trinkspruch auf das Wohl des neuen Seelsorgers ausdrückte. Ein Geist der Freude und des Friedens wehte in diesen Tagen durch die Gemeinde: möchte dieser Geist des Vertrauens und der Hoffnung auf eine segensreiche Zukunft beständig unter uns bleiben und reiche Früchte bringen!

Görlitz, 30. September. Landtagsabgeordneter Rittergutsbesitzer Schäffer auf Florsdorf ist in der Nacht zum Mittwoch in einer sehr bedauerlichen Weise verunglückt. Die „Görl. Nachr.“ schreiben hierüber: „Bei dem Bauerngutsbesitzer Günzel brannte die mit den Entenrätzen angesäumte Scheune ab. Unter Anderen eilte auch Herr Schäffer zur Brandstelle. Nachdem die Scheune fast niedergebrannt war, revidierte Herr Schäffer die Brandstelle, um nachzusehen, ob event. Anordnungen zum Schutz oder zur Sicherheit zu treffen wären, da die Mauern noch standen. In demselben Augenblick stürzte ein stehengebliebener Giebel herab und streifte Herrn Schäffer, so daß ihm nicht allein das Gesicht, sondern ein Ohr, ganz erheblich verbrannte, sondern daß ihm auch ein Oberschenkel förmlich zerstört wurde. Sein Zustand soll ein sehr bedauerlicher sein; wie es heißt, ist das Schlimmste zu befürchten.“

Grünberg, 28. Sept. Ein kurzes und dabei weniger freudiges Wiedersehen feierte vor einiger Zeit eine Familie in Böverig hiesigen Kreises. Vor Jahren hatte sich von dort ein Steinseher nach Berlin begeben, ohne sich dann im Geringsten um seine zurückgelassene Familie zu kümmern oder auch nur etwas von sich hören zu lassen. Endlich kehrte er unangemeldet und unerwartet zurück. Mit den Worten: „Nun, liebe Frau, bin ich wieder da; Geld bringe ich nicht mit, aber einen schönen Bart!“ hielt er seinen Einzug, dem der Auszug nur allzu schnell folgen sollte. Die liebe „Frau“ möchte wohl auf den schönen Bart weniger stolz sein,

Herausgeber: Paul Dertel, Hirschberg. Verantwortlicher Redakteur: Friedrich Koch. Druck: Paul Dertel (vorm. W. Pfund), Hirschberg.

als sein Träger, und überschüttete den lieben Mann mit wohlverdienten Vorwürfen, die dieser mit einer Tracht Prügel erwiderte, um sich dann mit den Worten: „Nun, liebe Frau, lebe wohl!“ sofort zu verabschieden, um nicht wieder gesehen zu werden.

### \* Humoristische Sonntags-Post.

(12. Jahrt.)

Die letzte Woche hat uns den Michaelistag und den Quartals- und Wohnungswchsel gebracht; auch hatte der Winter schon seine Avantgarde, aus empfindlich kalten Nächten bestehend, gesandt, so daß man sich vielmehr nach einem schneidigen Bunsch, als nach kaltem Bier sehnte und schleunigst die Doppelseiter einheben ließ. Wer von den Sommerfrischen sich etwa noch nicht hatte losreisen können, besorgte dies schleunigst und kehrte in die schügenden Räume der Städte zurück, um sich mit anderen „schönen Seelen“ am Thee- oder Bier-, Whist- oder Skatiss zusammenzufladen. Außerdem ist jetzt hier in Hirschberg schon so viel „los“, daß dem ruhigen Bürger die Wahl schwer wird. Hier Kirmes, da Schweinschlachten, hier Theater, da Cirkus — wo soll man hingehen! Eine wohltätige Pause verursachte in dieser Woche denen, die „umziehen“ muhten, der hierzu bestimmte Tag, aber ein gewiss' Misleid verdiensten diese Aermsten auch. „Jeder Umzug ist ein halbes Sterben“, schrieb einst Fürst Bismarck aus Petersburg, und wer je die Quälungen und Aufregungen eines Wohnungswuchses über sich ergehen lassen muht, wer einen Umzug mit allen Chikanen und Drangsalen durchmachen muht, der weiß den tiefen Sinn der Worte unseres Reichskanzlers zu würdigen. Der moderne Miether gleicht einem Ahasver, der von einem Stadtheil zum andern wandert und schon froh ist, wenn er ein paar Jahre hindurch ein Asyl gefunden hat. Zum Vergnügen wechselt Niemand die Wohnung. Wer zieht, der hat trügerische Gründe oder glaubt sie zu haben, und wenn er auch nichts Besseres eintauscht, so hat er doch sich oder seinen früheren Haupsatza befriedigt. Der Mensch ist eben nie zufrieden mit dem, was er hat, immer strebt er nach etwas Anderem, und hat er dieses Andere erreicht, dann wünscht er sich doch bald wieder etwas Besseres. Wer jemals einen Umzug mit seinen eigenen Möbeln erlebt, der müht die Wiederholung eines solchen wie Feuer- und Wassersnoth fürchten, und doch bleibt der Wohnungswchsel zu Ostern und Michaelis immer derselbe. Hat der Eine das Umziehen satt, so ziehen wieder Andere. „Der Mensch wird alt und wieder jung, er hofft stets auf Verbesserung!“

### Bermischtes.

— Gelehrig. „Hast du schon eingeholt, Gretchen?“ — „Nee.“ — „Gebildete kleine Mädchen sagen nicht Nee; merk dir das! Und nun gehe mein Kind.“

— „Ich will mir nur erst mein Portemonne in holen, Mama.“

— Vogisch. Vater (des Sohnes Bensur lesend): Also schon wieder um einen herunter gekommen — mir konnte so was in meiner Jugend nie passieren. — Der kleine Fritz: Aber Papa, bist du denn immer der — Letzte gewesen?

— Mütterliche Besorgniß. Tochter (Braut): Du Mama, Bruno hat mich gebeten, ihm nur ein einziges Mal Modell zu sitzen. — Mutter: Dass du dich nicht unterstehst —, er läßt dich dann schließlich ein für alle Mal sitzen.

2858  
Maler.  
Warmbrunn, den 1. October 1886.

2849  
sucht  
Einen Lehrling  
Wendlandt,  
Schuhmachermeister.

aller Buchjachten.  
Aktionsvoll  
A. Hentschel.

2859  
A. s. D. z. M. a. H.  
Montag d. 4. X. h. 6.  
Kugelung. Br. M.

Druck: Paul Dertel (vormals W. Pfund) Hirschberg.

hierzu ein Beiblatt.